

Burgenland

Vierteljahrshefte für Landeskunde,
Heimatschutz und Denkmalpflege

Ämliche Nachrichten
des Landesarchivs, der Landesbibliothek,
des Landesmuseums und der Landesvolksbücherei

Folge 4

Eisenstadt, im Juli 1928

1. Jahrgang

Das Burgenland in der deutschen Dichtung.

An Fr. Klenke.

Von Nikolaus Lenau.

Vergib, vergib, Geliebter, dem Gesange,
Der deines Schmerzes leisen Schlummer stört,
Der die Erinnerungen, süße, bange,
Herauf aus ihrer stillen Gruft beschwört!

Gedenkst du noch des Abends, den die Götter
Auf uns herabgestreut aus milder Hand,
So blühend, leicht, wie junge Rosenblätter,
Denkst du des Abends noch am Leithastrand?

Im Haine sprang von Baum zu Baum die Röte,
Sie wiegte sich auf Wipfeln, mischte froh
Sich in den Wellentanz, der zum Geflüte
Der Nachtigallen rasch vorüberfloh.

Wir aber schritten fraulich durch die Schatten,
Und, süß geschwählig, uns zur Seite ging
Die Hoffnung, sprach vom Himmel treuer Gatten,
Wies dir von Lottchens Hand den güldnen Ring.

Schon sah mein Blick, der in die Zukunft spähte,
In langen Reihen Wonnetage ziehn;
Schon baut' ich kühn mit leichtem Traumgeräte
Mein früh zerfall'nes Glück an deines hin.

Sanft senkten sich in feierliches Schweigen
Die Züge der Natur, kein Lüftchen sprach,
Sie schien ihr göttlich Angesicht zu neigen,
Als fänne still sie einer Freude nach.

Die Sterne tauchten aus dem Aethermeere,
Der Weste Hauch erwachte nun im Hain,
Die Blume trank des Himmels leise Zähre,
Und selig irrten wir im Mondenschein. — —

Doch kommt ein Sturm jetzt über meine Saiten,
Reißt wild mir von der Leier jenen Tag,
Den schönen Tag mit allen Seligkeiten,
Pocht mir ans Herz mit rauhem Flügelschlag.

Herein! herein! du finsterner Geselle!
Du bist in meiner Brust kein neuer Gast;
Ich öffne dir die trümmervolle Zelle,
In welcher dein Geschlecht schon oft geraßt!

Des Abends, Freund, gedenk' ich, jenes andern!
Ich seh' im winterlichen Dämmerlicht
Zur Kirche hin den langen Brautzug wandern,
Wo die Geliebte Treu und Herz dir bricht.

Der Priester sprach den Segen ob dem Paare,
Mir schien ein Mordgewölb' das Heiligtum,
Ich sah die Hoffnung fallen am Altare,
Wie war die süße Schwägerin so stumm! —

Beflügle dich, mein Lied, denn immer früher
Und tränenvoller stets wird deine Bahn;
O führe schnell den Freund mir da vorüber,
Wo ihn der Schauer nächstlichsie umfahn!

Vorüber, Lied, am breitternen Geschirre,
Darein der Tod gepflanzt die Rose bleich;
Fort von der Stimmen kläglichem Gewirre,
Da dumpf vernagelnd dröhnt der Hammerstreich! —

Wir sind vorbei. Der Sturm lenkt sein Gefieder
Zum dunklen Forste der Vergangenheit,
Und Wehmut sinkt an meinen Busen wieder.
Die stille Freundin meiner Einsamkeit.

Nikolaus V en a u (1802—1850), der größte Dichter Deutschungarns, stammte mütterlicherseits aus dem Burgenlande. Die Heide- und Seelandschaft des nördlichen Burgenlandes und der angrenzenden deutschen Gebiete regten während seiner Studienjahre in Ungarisch-Ultenburg seine dichterische Schaffenskraft zu herrlichen Werken an. Friedrich K l e y l e war er in jener Zeit in schwärmerischer Freundschaft zugetan. Sie vollführten oftmals zusammen wilde Ritze. Voltchen („Schilf-Voltchen“), die uns im Gedichte begegnet, ist die weibliche Hauptgestalt aus Venaus jungen Tagen.

A u f f ä ß e z u r L a n d e s k u n d e .

Die verkehrsgographische Lage und Bedeutung des Burgenlandes.

Von Professor Dr. Hermann Roth, Aufl.

Geographischer Überblick und landschaftliche Gliederung.

Das jüngste Bundesland Österreichs, das „Burgenland“, (die westlichen Teile der früheren ungarischen Komitate Ödenburg,

Wieselburg, Eisenburg), ist ein schmaler Streifen Landes, der der Ostgrenze Niederösterreichs und der Steiermark von der Donau im N bis etwas über die Raab im S in wechselnder, nicht viel über 50 km

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Burgenländische Heimatblätter](#)

Jahr/Year: 1927

Band/Volume: [1_1927](#)

Autor(en)/Author(s): Lenau Nikolaus

Artikel/Article: [Das Burgenland in der deutschen Dichtung. An Fr. Kleyle. 77-78](#)